

Erwin Rauscher / Dietmar Ringler

Sport in ganzheitlicher Bildung

**Erfahrungen mit der Einrichtung einer
Klasse mit gesundheitlichem Schwerpunkt**

Beiträge zur Schulentwicklung, Nr. 11

IFF: Klagenfurt 1994

Redaktion und Layout:

Erwin Rauscher

Reihe "Beiträge zur Schulentwicklung"

Herausgegeben von der

Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen"

des Interuniversitären Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

In dieser Reihe veröffentlicht die Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen" des Interuniversitären Instituts für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung Beiträge zur Schulentwicklung, insbesondere von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

Exemplare können gegen Ersatz der Kopier- und Portokosten bei folgender Adresse angefordert werden:

IFF/Schule und gesellschaftliches Lernen
Reihe "Schulentwicklung"
Sterneckstraße 15
A 9020 Klagenfurt

Erwin RAUSCHER / Dietmar RINGLER

Sport in ganzheitlicher Bildung

Erfahrungen mit der Einrichtung einer Klasse mit gesundheitlichem Schwerpunkt

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|--|---|
| 1 | Die Grundideen | 1 |
| 2 | Das Prinzip der Fächerverbindung | 1 |
| 3 | Zeitliche und räumliche Organisation | 2 |
| 4 | "Übertrittspädagogik" | 2 |
| 5 | Pädagogische Zielsetzungen | 4 |
| 6 | Aufgetretene Probleme | 4 |
| 7 | Wissenschaftliche Betreuung | 4 |
| | | |
| | Kontaktadresse | 5 |
| | In der Reihe " <i>Beiträge zur Schulentwicklung</i> " sind bisher erschienen | 6 |

Erwin RAUSCHER / Dietmar RINGLER

Sport in ganzheitlicher Bildung

Erfahrungen mit der Einrichtung einer Klasse mit gesundheitlichem Schwerpunkt

Seit Beginn des Schuljahres 1992/93 wird am BG/BRG Ried im Innkreis, OÖ, in einer von sechs ersten Klassen ein "Mehr" an Sport und Bewegung angeboten, das sich nicht nur auf das Fach Leibeserziehung beschränkt. Ab dem Schuljahr 1993/94 ist eine Fortführung in die zweite Klasse gesichert sowie fortan weiter bis zur vierten Klasse geplant.

Ausgangspunkte dafür waren

- die Forderung der Ärzteschaft und namhafter Sportwissenschaftler nach einer täglichen Turnstunde,
- ein an Turnlehrer und Direktion mehrfach von Eltern und Schülern herangetragen Wunsch nach mehr Sport und Bewegung,
- die Lehrplanforderung nach ganzheitlichen, aufeinander bezogenen und vernetzten Formen fächerverbindenden Lernens.

Es sollte ein erster struktureller Schritt getan werden, schon in der 1. Klasse die unterschiedlich gelagerten Interessenschwerpunkte der Schüler teilweise zu berücksichtigen.

In der Folge wurden schulintern unter Heranziehung interessierter Kollegen praktikable Wege gesucht, die innerhalb der bestehenden schulinternen Möglichkeiten realisierbar schienen. Man wollte gezielt der zunehmenden Bewegungslosigkeit und den daraus resultierenden Haltungsschäden mit Hilfe vielseitiger und intensivierter Leibeserziehung entgegenwirken, die sich nicht auf rein körperliche Bereiche beschränken, sondern auch die Inhalte anderer Unterrichtsgegenstände berücksichtigen sollte.

1 Die Grundideen

- * Eine tägliche Turnstunde am Vormittag soll als Ausgleich zu Bewegungsarmut und Sitzmonotonie dienen. Sie zielt darauf ab, Wachstum und Entwicklung der Jugendlichen in körperlicher und geistiger Hinsicht bestmöglich zu beeinflussen.
- * Das Phänomen "Sport" soll thematisch in möglichst vielen Unterrichtsgegenständen miteinbezogen und fächerverbindend behandelt werden.
- * Schon in der ersten Klasse soll eine von drei Biologie-Stunden inhaltlich dem Thema "Mensch" (seiner Anatomie, Physiologie, Ernährung, Gesundheit usw.) gewidmet, mit dem Aufsteigen der Klasse sollen mehr und mehr Gegenstände fächerverbindend integriert werden. Dafür bietet sich der Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde (Kartenkunde - Orientierung), Physik (Biomechanik), Geschichte und Sozialkunde (olympischer Gedanke), Deutsch und Englisch (einschlägige Referate, Aufsätze, Kommunikation), Bildnerische Erziehung (graphische Dokumentation), Mathematik (statistisches Erfassen von Wettkampf- und Trainingsergebnissen) und Religion (Werterziehung, Meditations- und Entspannungsübungen) an.
- * Schüler, Lehrkräfte und Eltern sollen beim und über den Schulsport hinaus aktiv werden und damit die Identifikation aller, die am Schulgeschehen teilnehmen, intensivieren.

2 Das Prinzip der Fächerverbindung

- * Nicht jeder Lehrinhalt der übrigen Gegenstände kann, soll oder darf fächerverbindend zum Sport unterrichtet werden, nicht jede Verbindung ist sinnvoll oder auch nur sinnhaft. Es würde dem Gedanken der Integration von Bildungsinhalten zu Sport und Gesundheit

völlig widersprechen, würde man krampfhaft versuchen, jeden Themenbereich mitzugestalten.

- * Jedes Fach hat in seiner Anlehnung an die ihm entsprechende wissenschaftliche Disziplin ein ihm eigenes Begriffssystem und -instrumentarium entwickelt, das im Dialog der Fächer nicht nur nicht verloren gehen darf, sondern sich mit dem des jeweils anderen Faches schneiden soll. Unsere Schüler haben ein Recht darauf, schon in der fachspezifischen begrifflichen Verwendung der jedem Fach eigenen Termini dessen perspektivische Weltsicht durchleuchten zu sehen. Dieser fachspezifische Zugriff auf die Wirklichkeit geht gerade nicht auf Kosten jeweils anderer Aspekte, vielmehr macht er deren gleichzeitige, jedoch anders gerichtete Perspektive erst in ihrer wechselseitigen Beziehung und damit Ganzheit bewußt.
- * Es ist der Gefahr zu begegnen, alles und jedes vermischen zu wollen, differente Lerninhalte um jeden Preis der vermeintlichen Modernität willen in einen agitationsneurotischen Einheitsbrei gesamtschulischen Herumprobierens zu zwingen, der nicht mehr in der Lage sein kann, die verbindende Ganzheit hinter der Summe von Einzelheiten und Einzelfragen zu erkennen, weil jede Lust an der Erkenntnis schon längst verlorengegangen ist.
- * Deshalb wird eine Verbindung der Fächer angestrebt, nicht ihre Verschmelzung, nicht Überwindung, nicht Auflösung der Fächergrenzen; Herstellung von Beziehungen in der Wahrung der Eigengesetzlichkeiten jedes Unterrichtsgegenstandes!
- * Ein die Fächer in Beziehung setzender Unterricht verknüpft also eben diese Fächer an einer zu bearbeitenden Problemstellung, die sich als sein Thema ausdrückt, nicht aber löst er die fachspezifische Betrachtungsweise auf. In deren Vielfältigkeit gilt es vielmehr, die Schüler sensibel zu machen für die Einheit des Betrachteten als einer zu ihrem Leben gehörenden Ganzheit. Nur dann wird gelten: Mens sana in corpore sano.
- * Das Miteinander der Gegenstände soll sich als Grund und Folge des Miteinanders der Lehrer, später des Mit- und Füreinanders der Lehrer und Schüler und Eltern erweisen.

3 Zeitliche und räumliche Organisation

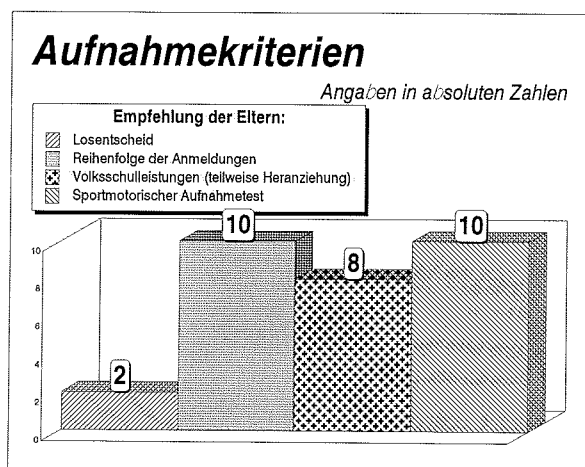
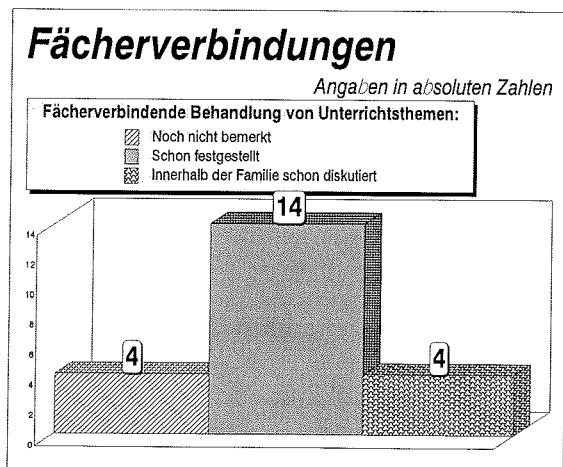
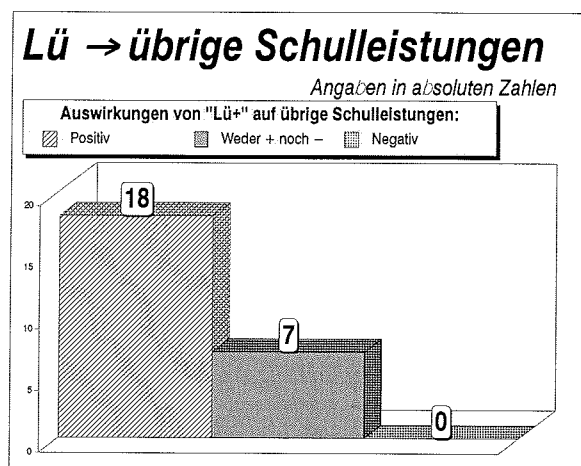
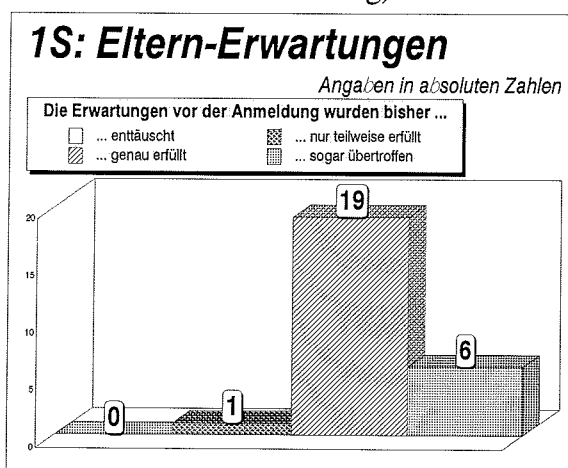
- * Nach einem Informationsschreiben an alle Eltern der bereits angemeldeten Schüler und einer "Probeturnstunde" im Rahmen unseres "Schulfestes" am Ende des ersten Schuljahres hatten sich 17 Knaben und 13 Mädchen für die "1S"-Klasse gemeldet. Interessenten, die nach der Meldefrist noch einsteigen wollten, konnten leider nicht mehr berücksichtigt werden. Am Ende des zweiten Jahres war bereits eine Aufnahmsprüfung für die 56 angemeldeten Schüler nötig, von denen 30 aufgenommen werden können – die übrigen 24 gehen in andere erste Klassen der Schule.
- * Die "Sportklasse" hat ihre vier Turnstunden an vier Wochentagen als Einzelstunden. Eine unverbindliche Übung "Leibesübungen", bei der alle Schüler der Versuchsklasse angemeldet sind, wird am Vormittag (ab dem 2. Jahr auch nachmittags möglich) als zusätzliche Doppelstunde geblockt angeboten (und kann nötigenfalls auch 14-tägig 4-stündig geblockt werden, um damit an dislozierten Orten Sport betreiben zu können).
- * Neben den beiden Turnhallen und unseren Freiplätzen benutzen Schüler und Lehrer das städtische Hallenbad, die modernisierten Anlagen des nahen Stadions sowie das Fitness-Center (mit Kraftkammer, Squash-Anlage, Badminton- und Tennisfeld). Im Nahbereich der Schule stehen Waldgebiete für den Orientierungslauf, ein weitläufiges Radwegenetz und im Winter Liftanlagen sowie Langlaufloipen zur Verfügung.

4 "Übertrittspädagogik"

- * Im Rahmen einer empirischen Untersuchung zur "Übertrittspädagogik" für die Schullauf-

bahnwahl nach der Volksschule ist von der Schulleitung für die Region Ried und parallel zum exemplarischen Vergleich in einer Linzer Schule analysiert worden,

- welche Motive Eltern bewegen, ihr Kind "ins Gymnasium" Ried/Linz zu schicken, und welche Erwartungen sie daran binden;
 - welche Unterschiede zwischen der Schulwahl für Kinder aus der Stadt Ried und aus den umliegenden ländlichen Gemeinden feststellbar sind;
 - welche Vorstellungen die jungen AHS-Schüler von "ihrer" neuen Schule haben und wie sich diese in den ersten Wochen verändern;
 - welche Konvergenzen und Divergenzen zwischen der Vorbereitung in der VS und den Erwartungen der AHS-Lehrer bestehen;
 - wer für die Schulwahl beratend helfen kann und wie dies geschehen soll.
- * Gleichzeitig konnten die Eltern der Sportklassenschüler zusätzlich befragt werden,
- wie ihre Erwartungen bisher erfüllt worden sind,
 - wie sich der vermehrte Unterricht in Leibesübungen auf die übrigen Schulleistungen auswirkt,
 - worin sich die fächerverbindende Unterrichtsgestaltung aus ihrer Sicht bemerkbar macht,
 - wie für künftige vergleichbare Klassen die Aufnahmevoraussetzungen gestaltet werden sollen,
 - welche weiteren Anregungen, Fragen und Kritikpunkte sie zum gegenwärtigen Unterrichtsgeschehen haben.
- * Die positiven Ergebnisse (vgl. die eingefügten Grafiken) machen der Schule Mut, die Sportklasse aufsteigend bis zur 8. Schulstufe weiterzuführen und jährlich (bei anhaltendem Interesse und Erfolg) eine "S"-Klasse zu eröffnen.



5 Pädagogische Zielsetzungen

- * Oberstes pädagogisches Prinzip für die Schule ist eine vielseitige und vielgestaltige Leibeserziehung, welche die Bildungsinhalte und Lernziele des Lehrplans in einem möglichst weiten Umfang erfassen kann.
- * Der Block der beiden "Mehr"-Stunden wird koedukativ geführt, mit Wahlmöglichkeit für die Schüler/innen zwischen mehreren Angeboten. Er wird abgedeckt durch Haltungs- und Ausgleichsgymnastik, Erlebnissportarten (Radfahren, Orientierungslauf, Klettern), Mannschaftsspiele, New Games, Schilanglauf u.a.m.
- * In regelmäßigen Abständen finden Klassenlehrergespräche statt, um die allgemeinen Zielsetzungen zu besprechen und fächerverbindende Aspekte zu koordinieren.
- * Eine erste Feedback-Runde hat in Form von präzise ausformulierten Fragebögen stattgefunden, sie befaßt sich für die Lehrer mit den drei Perspektiven:
 - Durchgeführte/geplante methodisch/didaktische Zielsetzungen
 - Fächerverbindende Themen und Inhalte
 - Disziplin, Schülermotivation, Auffälligkeiten in der Klasseund hat erste interessante Ergebnisse gebracht.

6 Aufgetretene Probleme

- * Der Grundtenor der Aussagen aller Lehrkräfte der Klasse ist derzeit durchwegs positiv. Einzelne Kollegen melden jedoch Skepsis an, und zwar im Hinblick auf eine gewisse Sonderstellung dieser Sportklasse im Vergleich zu den Parallelklassen, in deren Folge positive Schülereigenschaften ausschließlich dem Modellcharakter der 1S zugerechnet werden könnten.
- * Im gesamten Lehrkörper gilt es, durch Information und Diskussion eine noch stärkere Akzeptanz dieses Modelles zu erreichen. Es steht vereinzelt das Vorurteil im Raum, es könnte in Zukunft eine Aufsplitterung in "S-Klassen-geeignete" und andere Lehrkräfte geben. Manche Kollegen etwa hegen unnötigerweise die Befürchtung, in der Stundenplangestaltung (Klassenkoppelungen, Verteilung der LÜ-Wochenstunden etc.) könnte es zu einer Bevorzugung der Sportklassen kommen.

7 Wissenschaftliche Betreuung

- * Es ist für die Schule eine große Hilfe, eine wissenschaftliche Begleitforschung gesichert zu haben: Dr. Rudolf Stadler, Assistent und Habilitant am Institut für Sportwissenschaften der Universität Salzburg, hat bereits begonnen, unsere Arbeit zu begleiten und einzelne Lehrer zu beraten.
- * Unter seiner Anleitung wurde ebenso die notwendig gewordene und deshalb fortan geplante transparente und nicht vorrangig auf sportliche Leistungstärke, sondern weitgehend auf Bewegungsfreude ausgerichtete Auswahl der interessierten Schüler durch einen sportmotorischen Aufnahmetest gelöst, der in Zusammenarbeit mit dem Sportwissenschaftler weiterentwickelt und unter Mithilfe einiger Turnlehrer für die Schule adaptiert worden ist.

Der erste Schritt, nämlich der Forderung namhafter Mediziner und Sportwissenschaftler nach mehr Bewegung im Schulalltag gerecht zu werden, ist nunmehr in Ried getan. Der Start ist vielversprechend verlaufen. Turnlehrer und die Schulleitung sind offen für konstruktive Kritik oder Anregungen und bereit, die Modellhaftigkeit beizubehalten und dieser gemäß über Umgestaltungen und Verbesserungen stets nachzudenken.

Erwin Rauscher, Univ.-Doz. MMag. DDr., Jg. 1950, Lehrbeauftragter am IFF der Universität Klagenfurt, Direktor des BG/BRG Ried im Innkreis, OÖ; zahlreiche Publikationen.

Dietmar Ringle, Mag., Jg. 1953, unterrichtet Biologie und Umweltkunde und Leibesübungen am BG/BRG Ried; geprüfter Lehrwart für Bergsteigen und Schilanglauf

KONTAKTADRESSEN:

→ E.R., 4852 Weyregg 273

→ D.R., 4921 Hohenzell 27

